Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **18 (1922)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jenige des Bistums Basel. Die westliche Schmalseite zeigt wiederum das bischöfliche Wappen, darunter aber auch dasjenige der Stadt Biel, deren Meiertum sich bis hier hinab erstreckte. Auf der östlichen Schmalseite ist die Zahl 16 eingeschlagen.

Das gevierte Wappen des Bistums zeigt in zwei Feldern den Baselstab, in den zwei andern je einen Schlüssel, das Familienwappen des damaligen Bischofs Simon Nicolas de Montjoie. Als am 22. Mai dieser Stein gesetzt wurde, war Biel vertreten durch Alexander Jakob Wildermet, den Burgermeister und David Watt, den Venner. Als Amtmann des Bischofs war zugegen der Meier Abraham Scholl von Biel.

1785 musste der Stein neu aufgerichtet werden, weil er umgefallen war. Bei diesem Anlass kam es zu Streitigkeiten in der Wirtschaft zum „Mohren" in Bözingen, wo nach beendigtem Geschäft der Vertrag ausgestellt werden sollte. Die Vertreter Biels verlangten nämlich, dass sie auch gleich eingangs der Urkunde genannt werden sollten, wie die Abgeordneten des Bischofs und Berns, und nicht nur am Ende als blosse Zuschauer.

Nun hat der Stein diese Dummheit neuerdings begangen und ist wieder umgefallen; dieses Mal sollte ihm dieser Streich zum Verhängnis werden, indem man sich erinnerte, dass er heute ja ausser Kurs sei. Mit Bewilligung der Gemeinde Pieterlen ist dieser Zeuge der „uralten Landmarche" nun dem Museum Schwab zugestellt worden.

Werner Bourquin.

☞ **Auch die kleinste Mitteilung** über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, **ist** der Redaktion stets **sehr willkommen.**

Die geehrten Leser werden höflich gebeten, den **neu errichteten Fragekasten** häufig zu benützen. Anregungen für weitere Ausgestaltung der Zeitschrift werden mit wärmstem Dank jederzeit gerne entgegengenommen. ☞